



MITTEILUNGSVORLAGE

Federführung:

FB Bildung, Familie, Sport

VORL.NR. 521/09

Sachbearbeitung:

Ziegler, Philipp

Datum:

17.11.2009

Beratungsfolge

Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales

Sitzungsdatum

20.01.2010

Sitzungsart

ÖFFENTLICH

Betreff: Bericht Schulsozialarbeit

Bezug: Vorlage Nr. 406/07

Anlagen: Tätigkeitsberichte

Mit der Vorlage Nr. 406/07 und der Beschlussfassung des BSS am 19.09.2007 wurde die Verwaltung beauftragt, mit den freien Trägern der Jugendhilfe, die in Ludwigsburg Schulsozialarbeit erbringen, Leistungsvereinbarungen abzuschließen. Mit diesen neuen Grundlagen sollten Qualität, Quantität und Finanzierung langfristig gesichert werden. Zugleich wurde die Möglichkeit eröffnet, die Arbeit transparent zu evaluieren.

Die Mitteilungsvorlage berichtet über das Schuljahr 2008/2009 und gibt einen vertieften Einblick in die Schulsozialarbeit an unseren Schulen.

1. Allgemeine Voraussetzungen Schulsozialarbeit, Zielvereinbarungen

Damit Schulsozialarbeit erfolgreich umgesetzt werden kann, müssen

- die Zielrichtung der Stelle,
- die Form der Integration in die Schule und
- die Rahmenbedingungen äußerst sorgfältig vorbereitet werden.

Vor allem berücksichtigt werden sollten Fragestellungen nach dem Bedarf und den Problemlagen, die im Einzugsbereich der Schule existieren. Ein besonders Augenmerk richtet sich hierbei auf die Sicht von

- Auffälligkeiten im Sozial- und Konfliktverhalten, bedingt durch geringe kommunikative Kompetenz und ein mangelndes Spektrum gesellschaftlicher Verhaltensmuster,
- Werteverfall und Verrohung der Umgangsformen durch falsche Wahl der Vorbilder bzw. oftmals maßlosen Medienkonsum (Fernsehen, Videospiele und Filme),
- Geringe Frustrationstoleranz hinsichtlich Misserfolgen, Bedürfnisversagung und Geduldsanforderungen,
- Unrealistische Selbsteinschätzung (Über- bzw. Unterschätzung) und geringes Abstraktionsvermögen,
- Schulunlust durch Schulfrust (Leistungsversagen),
- Verminderte bzw. teils fehlende Affekt- und Impulssteuerung,
- Integrationschwierigkeiten.

Eine gewissenhafte Prüfung der Angebote und Ressourcen im Einzugsbereich der Schule ist genauso wichtig, wie die Frage nach bisherigen Lösungsansätzen von Problemlagen seitens der Schule und der Jugendhilfe. Ein wichtiges Instrument hierfür sind gemeinsame Zielvereinbarungen zwischen Trägern der Schulsozialarbeit, Vertreter der Schulen sowie des Schulträgers, damit ein

entsprechendes pädagogisches Profil an den Bedürfnissen und Problemlagen der Schüler/innen ausgerichtet werden kann.

Dabei sollte der Stellenumfang für die Schulsozialarbeit dem Umfang der Aufgaben und Anforderungen entsprechen. Diese hängen maßgeblich vom Umfang der sozialen Problemlagen und des präventiven Auftrags, aber auch von den örtlichen Kooperations- und Vernetzungsangeboten ab.

Aus den Ergebnissen der Begleitforschung zur ehemaligen Landesförderung erfolgt eine Orientierungsgröße für Hauptschulen für eine Fachkraft auf ca. 200 Schüler/innen. Stärkere Abweichungen von dieser Orientierungsgröße nach unten erfordern deutliche Schwerpunktsetzung im Arbeitsauftrag und haben Einschränkungen bei den Kernleistungen der Schulsozialarbeit und im Erreichungsgrad zur Folge, bzw. erfordern ggf. ergänzende Angebote und Leistungen Dritter (z. B. am Übergang von der Schule in den Beruf). Ergänzende Leistungen Dritter gibt es an mehreren unserer Schulen in diesen Handlungsfeldern.

2. Schulsozialarbeit als pädagogisches Angebot an Schulen und im Gemeinwesen

Schulsozialarbeit ist im Schulalltag dauerhaft verankert. Sie versteht sich als ein spezifischer Zugang zur Lebenswelt Schule.

Schulsozialarbeit hat einen präventiven Ansatz, das bedeutet eine möglichst frühzeitige Einbeziehung der Schulsozialarbeit bei Auffälligkeiten und Konflikten. Einbeziehung heißt jedoch nicht Abgabe des Falls an die Schulsozialarbeit.

Je früher Schulsozialarbeit ansetzen kann, desto leichter ist es, gemeinsam Probleme aufzuarbeiten, Konfliktlösungen zu entwickeln und Verfestigungen von Fehlverhalten zu verhindern bzw. Verhaltensänderungen zu bewirken.

Schulsozialarbeit ist ein selbstständiges, an Kinder und Jugendliche und deren Familien gerichtetes, pädagogisches Angebot in der Institution Schule und im Gemeinwesen.

3. Schulsozialarbeit in Ludwigsburg, Finanzierung

Nachdem in Ravensburg 1983 die erste Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg startete, kam von 1984 bis 1989 modellhaft Ludwigsburg mit dem „Saftladen“ an der Uhlandschule hinzu. Beide Projekte wurden vom Landeswohlfahrtsverband gefördert.

In den Schuljahren 1999/2000 bis 2004/2005 förderte das Land schrittweise 176 Standorte in Baden-Württemberg mit insgesamt 7,4 Mio. Euro. Diese als Anschubfinanzierung deklarierte Förderung wurde vom Land zunächst gekürzt und zuletzt komplett gestrichen (Die Höhe der Landesförderung belief sich zuletzt nur noch auf einen Zuschuss von maximal 7.500 Euro pro Jahr und Vollzeitstelle).

Ab dem Schuljahr 2005/2006 fiel die Landesförderung komplett weg und musste mit kommunalen Mitteln kompensiert werden, um Schulsozialarbeit erhalten zu können. Die bis dato unterschiedliche Finanzierung der freien Träger wurde 2007 vereinheitlicht. Mit der Verfahrensweise der Leistungsvereinbarungen zwischen den Trägern von Schulsozialarbeit und der Stadt Ludwigsburg wurde auf der Basis eines verbindlichen, qualitativen Leistungsangebotes der unterschiedlichen Träger, eine angemessene pauschale Förderung vereinbart. Diese sichert Qualität und Finanzen der Schulsozialarbeit in Ludwigsburg (vgl. Beschlussvorlage 406/07).

Die Stadtverwaltung Ludwigsburg verfolgt somit auch im Bereich der Schulsozialarbeit das Ziel, Dienstleistungen, die für die Bürgerschaft der Stadt erbracht werden, nach und nach von einer Abmangelfinanzierung auf Leistungsvereinbarungen umzustellen.

Es werden folgende Prinzipien berücksichtigt:

- gleiches Geld für gleiche Arbeit
- zweckgebundene Verwendung der Mittel
- Übertragbarkeit von Jahresresten
- Vereinfachung der Verwaltungsarbeit

- klare inhaltliche Vorgaben, gekoppelt an das Leistungsentgelt
- Transparenz des Mittelflusses

Kooperationspartner für die Schulsozialarbeit in Ludwigsburg sind folgende Träger:

1. **Schulsozialarbeit Uhlandschule (Saftladen)**
Hauptschule mit 183 Schülern (Schuljahr 2008/09)
Träger: DRK-Kreisverband
1 Fachkraft zu 100 %, Herr Wörz

Ab/seit dem Schuljahr 2009/10 wechselt der Schulsozialarbeiter der Uhlandschule zur Schulsozialarbeit an der Justinus-Kerner-Schule und arbeitet mit der dortigen Schulsozialarbeiterin zusammen.

2. **Schulsozialarbeit Justinus-Kerner-Schule**
Hauptschule mit 230 Schülern (Schuljahr 2008/09)
Träger: CVJM Ludwigsburg
1 Fachkraft zu 100 %, Frau Scheel
3. **Schulsozialarbeit Oststadtschule I „Osteria“**
Hauptschule mit 348 Schülern (Schuljahr 2008/2009)
Träger: Karlshöhe Ludwigsburg
1 Fachkraft zu 100 %, Herr Kagerbauer
4. **Schulsozialarbeit Hirschbergerschule/Eberhard-Ludwig-Schule**
(Grund- und) Hauptschule mit 208 Schülern und Förderschule mit 119 Schülern (Schuljahr 2008/09)
Träger: DRK-Kreisverband
1 Fachkraft zu 100 %, Herr Lutz

Seit Oktober 2009 absolviert eine Studentin der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (früher: Berufsakademie) ihre Praxissemester in der Schulsozialarbeit.

5. **Schulsozialarbeit Bildungszentrum West/Osterholzschule**
(Grund- und) Hauptschule mit 158 Schülern, Gymnasium mit 826 Schülern und Realschule mit 784 Schülern (Schuljahr 2008/09)
Träger: Trägerverein „Schulsozialarbeit am Bildungszentrum West e.V.“
1 Fachkraft zu 100 %, Herr Böttger
6. **Schulsozialarbeit Friedrich-von-Keller-Schule**
(Grund- und) Hauptschule mit 123 Schülern (Schuljahr 2008/09)
Träger: Förderverein und Freundeskreis Friedrich-von-Keller-Schule
Projekt auf 3 Jahre vom 01.4.06 bis 31.3.08
1 Fachkraft zu 50 %, Frau Stumm
7. **Schulsozialarbeit Silcherschule**
Förderschule mit 111 Schülern (im Schuljahr 2008/09)
Träger: Stadt Ludwigsburg
2 Fächkräfte zu 50 %, Frau Forchheim, Frau Weipert

Die jährlich um 1,5 % dynamisierten Zuschüsse seitens der Stadt betragen für die Träger der Schulsozialarbeit in den Jahren

2007: 63.000 EUR
2008: 64.960 EUR
2009: 65.934 EUR.

4. Leistungsvereinbarungen in der Schulsozialarbeit

Um die Aufgaben fachlich fundiert und zielorientiert zu erfüllen, befindet sich die Schulsozialarbeit seit 2005 in einem kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess. Hierbei liegt der Fokus auf der Entwicklung, gemeinsam gültige Qualitätsstandards in der Arbeit zu etablieren und umzusetzen. Der unterschiedlichen Strukturqualität an den einzelnen Schulen wird Rechnung getragen. Darüber hinaus ist ein seit Jahren qualitativ verwirklichter Bestandteil der Arbeit der monatlich stattfindende, themenorientierte Austausch. Daraus resultierende Synergieeffekte tragen zur kontinuierlichen Verbesserung innerhalb der Schulsozialarbeit bei.

Diese sind:

- Kollegiale Fachberatung
- Fachlicher Austausch
- Unterstützung neuer Kollegen/innen in der Einarbeitungsphase
- Gemeinsam besuchte Fortbildungsveranstaltungen
- Fachtage
- Klausurtagungen
- Schulübergreifende Projekte
- Vertrauliche Information über Schulwechsler/innen innerhalb der Haupt-/Förderschulen von Ludwigsburg

Die folgenden Kernfelder sind in den Leistungsvereinbarungen der Schulsozialarbeit mit den Trägern, den Ludwigsburger Schulen und der Stadt Ludwigsburg verankert:

- Einzelhilfe und Beratung:
Schüler/innen werden bei Schulschwierigkeiten und anderen Lebensfragen beraten; Beratung wird darüber hinaus geboten bei Konflikten zwischen Lehrer/innen und Schüler/innen, beim Übergang von Schule in das Berufsleben, den Eltern bei Schulschwierigkeiten ihrer Kinder, bei erziehungs- und Lebensfragen, Lehrer/innen in sozialpädagogischen Fragen und bei Konfliktvermittlung zwischen Lehrer/innen und Eltern. Auch die Vermittlung von Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen an unterschiedliche Fachdienste fällt unter dieses Kernfeld.
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit:
Hierunter fällt die sozialpädagogische Arbeit mit gemischtgeschlechtlichen und geschlechtsspezifischen Gruppen, die Vorbereitung und Durchführung von Freizeitmaßnahmen und die Begleitung von Berufsfindungsgruppen.
- Arbeit mit Klassen:
Gemeint ist der Aufbau und die Unterstützung von Klassengemeinschaften mit gruppenpädagogischen Methoden sowie Projekte mit Klassen zu verschiedenen Themen. Auch die Organisation von Schülerseminaren zu verschiedenen Themen und die Formierung schulbegleitender Gruppen zur Verbesserung der sozialen Kompetenz fallen in dieses Kernfeld.
- Sozialpädagogische Angebote im offenen Bereich:
Die Unterstützung der Einrichtung und Organisation von Kommunikationsmöglichkeiten, z. B. Schülertreffs oder Schülercafés sind Aufgaben dieses Kernfelds. Hinzu kommt die Planung und Organisation von Angeboten im Freizeitbereich sowie die eigenverantwortliche Mitarbeit im Betreuungsangebot an den Schulen.
- Kooperation mit der Institution Schule:
Dazu zählt die Teilnahme an und die Mitarbeit in sämtlichen schulischen Konferenzen sowie die Kooperation mit der Schülermitverwaltung (SMV). Auch die Mitarbeit bei Projektwochen, Schullandheimaufenthalten oder bei pädagogischen Tagen werden berücksichtigt. Weiterhin gehört die Beratung und Mitarbeit bei der Gestaltung von

Elternabenden und die Durchführung von Informationsveranstaltungen für Lehrer/innen, Eltern und weiteren Personen des Schulumfeldes zum Aufgabenbereich dieses Feldes.

- Elternarbeit:
Elternarbeit bedeutet Beratung in Schul- und Lebensfragen. Hierzu gehört die Teilnahme an Eltern- und Lehrer/innengesprächen sowie die Mitarbeit in Gremien, wie z. B. Klassenpflegschaften oder Elternbeirat. Elterbildungsarbeit und Elternarbeitsgruppen zu sozialpädagogischen Fachfragen und die Vermittlung an Fachdienste sind weitere Tätigkeitsfelder im Kernfeld.
- Schulorientierte Gemeinwesenarbeit:
Hierunter fällt die Gremienarbeit bei der Vernetzung von Institutionen, Vereinen und Verbänden im Stadtteil. Die Kooperation mit anderen sozialpädagogischen Institutionen, die Unterstützung von Elternaktivitäten und die Arbeit mit und in politischen Gremien des Stadtteils gehören ebenfalls dazu.

5. Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit, Planung 2010

Die Schulsozialarbeit an den genannten Schulen in Ludwigsburg hat sich bewährt. Auf der Grundlage der Leistungsvereinbarungen, die vor drei Jahren geschlossen wurden, konnte man sich auf konkrete Handlungsziele, Projekte und Maßnahmen und somit auf gemeinsame Jahresplanungen verständigen. Schulsozialarbeit konnte damit gezielt mit dem Schul- und Sozialcurriculum verankert werden.

Die Ziele wurden und werden so formuliert, dass die Zielerreichung mit Indikatoren und Messgrößen überprüft werden konnten und können. Dies ist ein weiterer Beweggrund dafür, dass die Ergebnissicherung, eine praxisgerechte(re) Dokumentation, Evaluation und eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung als selbstverständliche Bestandteile von professioneller Arbeit weiterzuentwickeln ist.

Der Ausbau der Schulsozialarbeit darf nicht dazu führen, dass Schule sich ihrem eigenen Erziehungsauftrag entzieht und ihn auf die Jugendhilfe verlagert. Schulsozialarbeit ist vielmehr eine pädagogische Leistung der Jugendhilfe, die am Ort Schule ansetzt, wo sich junge Menschen aufhalten und sich ihre Probleme fokussieren.

Weil der Bedarf an Schulsozialarbeit – nicht nur in Ludwigsburg – groß ist, sollte man sich darüber bewusst sein, dass Schulsozialarbeit ausreichend Stellenkapazitäten braucht, um nicht nur als Tropfen auf dem heißen Stein zu fungieren, sondern eingebunden in das schulische Leben nachhaltige Wirkungen erzielen zu können.

Schulsozialarbeit hat einen guten Ruf und ist in Ludwigsburg inzwischen ein gefragter Partner der Schule und bedarf deshalb einer kontinuierlichen Unterstützung durch den Träger, eine fundierte Konzeption, Instrumente der Qualitätssicherung sowie weiterhin verlässliche Leistungsvereinbarungen, die in sinnvoller Weise von allen Beteiligten weiter entwickelt werden muss.

Durch den Schulentwicklungsplan und die damit einhergehenden Veränderungen sind auch Umstrukturierungen beim bisherigen Angebot der Schulsozialarbeit erforderlich. Zudem haben weitere Schulen Bedarf angemeldet. Dabei zeichnet sich ab, dass das Angebot der Schulsozialarbeit am Bildungszentrum West auch nach Aufgabe der Hauptschule an diesem Standort erhalten wird. Die Zusammenführung von Uhlandschule und Justinus-Kerner-Schule führt zur Aufgabe des Standortes der ehemaligen Uhlandschule. Darüber hinaus wird zukünftig die Elly-Heuss-Knapp-Realschule mit einem modifizierten Angebot von Schulsozialarbeit aus der Kinder- und Jugendförderung heraus betreut.

Der Fachbereich Bildung, Familie, Sport ist im Moment dabei, auf der Grundlage der Zielvereinbarungsgespräche mit den Trägern, den Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern, der Wünsche von Schulen und Eltern sowie der Tätigkeitsnachweise und vor dem Hintergrund notwendiger präventiver Arbeit dem Ausschuss Bildung, Sport, Soziales ein modifiziertes Konzept zur Schulsozialarbeit vorzulegen, das den geänderten Bedingungen aus den Schulentwicklungen gerecht wird.

Unterschriften:

Wolfgang Fröhlich

Verteiler: DII, 10, 20